

Zwei ganz verschiedene Welten

Turgi Geschehenes, Erlebtes, und vor allem die Pop-Art und die Rockmusik der 60/70er-Jahre prägen die Werke von Daniel Bally. Für Paul Takács ist die Frage nach der Wahrnehmungsverschiebung Motivation für seine Arbeiten. Wo hört Realität auf und fängt Fantasie an?

VON URSULA BURGHERR

Daniel Bally treibt es manchmal wild mit dem Spiel verschiedener Techniken in einem Bild. Im Bauernhaus an der Limmat in Turgi sticht vor allem «Like a Possum» (Textzeile aus einem Song von Lou Reed) ins Auge: ein collageartiges Werk aus Acrylmalerei, aufgeklebten Computerschriftzügen, Siebdrucken und dem Federninhalt eines Kissens. Das Motiv: Ein Mann hängt kopfüber am Baum, statt Füsse hat er einen Beutelratten-Schwanz, mit dem er sich im Geäst festklammert. Für Daniel Bally war die Welt auch persönlich auf den Kopf gestellt und er hing sozusagen in der Luft, als er schwer erkrankte und sich im April 2011 einer Lebertransplantation unterziehen musste. Doch seine Kreativität gab und gibt ihm immer wieder Schub.

Verschiedenste berufliche Stationen durchwanderte der in Zürich lebende 54-Jährige, bevor er sich 1994 ganz seiner Kunst widmete. Eine wichtige Inspirationsquelle ist für den Autodidakten die Musik und Pop-Art der 60er- und 70er-Jahre. Auch von Zeitschriften, Roadmovies und Werbetafeln aus dieser Zeit lässt er sich zu seinem Schaffen anregen. Immer wieder sind seine persönlichen Idole vertreten, auf raffinierten Siebdrucken (Patti Smith) oder mit einzelnen Text-Fragmenten ihrer Songs. Wie zum Beispiel «Not fade away» von den Rolling Sto-



Die Grenze zwischen Realität und Fantasie ist in den Bildern von Paul Takács oft nicht eindeutig auszumachen.

UBU

nes; eine Zeile, die ihm in einem bestimmten Lebensmoment besonders viel bedeutete.

Doppelbödig und faszinierend

Im Gegensatz zu Daniel Bally verliert Paul Takács' Weg relativ gradlinig. Schon in früher Jugend verschrieb er sich der Malerei und absolvierte sein Kunststudium in Basel und Zürich. Der 37-jährige gebürtige New Yorker mit ungarischen Wurzeln wohnt heute in Wettingen. Im Bauernhaus an der Limmat präsentiert er eine Serie von Ölmalereien, deren Inhalte den Betrachter immer wieder zwischen Schein und Wirklichkeit pendeln lassen. Da steht eine ungeheuer dicke Frau im schwarzen Badeanzug am Strand. Eine andere Dame wankt in ihrem Camper auf einem Gaskocher.

Figuren und Szenen mitten aus dem Alltagsleben gegriffen. Aber Takács kann auch anders. Sujets wie

ein Fels im Wasser, die vorbeiflitzen- de Winterlandschaft durch das Fenster der Rätischen Bahn gesehen oder eine verschwiegene Waldlichtung wirken geheimnisvoll und bisweilen märchenhaft. Geradezu mystische Welten eröffnen sich in diesen male- rischen Landschaften mit teilweise abstrahierten Elementen und Bild- hintergründen, deren Tiefen uner- gründlich wirken. Und so geht man als Ausstellungsbesucher von Gemälde zu Gemälde und fragt sich: Was ist Realität und wo fängt die Fantasie an? Genau dieses Ambivalente, Doppelbödige und -deutige formt Paul Takács' Werk und macht es so faszinierend.

«Aufeinandertreffen» Werke von Daniel Bally und Paul Takács im Bauernhaus an der Limmat, Turgi. Die Ausstellung dauert bis zum 26. August und kann an folgenden Tagen besucht werden: Mo bis Fr 16 bis 20 Uhr, Mi 14 bis 20 Uhr.